

ZIEL: Diese Raumaktion lenkt die Aufmerksamkeit der Kinder und Jugendlichen auf ihre persönliche Orientierung.



1.9 FADEN DER ARIADNE

Was	Raumaktion
Wer	Kids im Alter von 9-14
Dauer	cirka 1 Stunde
Output	Fotografische Dokumentation der subjektiven Orientierung der Kids
Du brauchst	Handy oder Fotokamera, rote Wolle, Drucker, Papier, Klebeband

Und so geht`s

Genauso, wie der Faden der Ariadne Theseus aus dem Labyrinth von Minos half, lassen sich Elemente und Merkmale aus unserem Lebensumfeld zu einem Leitfaden zusammenfügen, der uns Orientierung im Raum ermöglicht.

Der/die Kinder- und JugendarbeiterIn fotografiert jene Merkmale am Weg vom Bus in den Jugendtreff, durch den Park, über den Platz ..., die ihm/ihr Orientierung bieten. Die Fotos mit den Merkmalen werden ausgedruckt und in der richtigen Reihenfolge auf einem roten Faden aufgehängt. Dieser „persönliche Leitfaden der Orientierung“ soll sichtbar für die Kids im Jugendtreff, im Park hängen.

Auf Nachfragen bekommen die Kids die Aufgabe, auf einem alltäglichen Weg (z.B. durch den Park, durch den Jugendtreff, von zu Hause zum Bäcker ...) jene Elemente zu fotografieren, die ihnen besonders auffallen bzw., die ihnen für ihre eigene Orientierung wichtig sind.

Die Fotos können ebenfalls ausgedruckt und auf einem Faden aufgehängt oder zu einer Kollage verarbeitet werden.

Sollte das zu viel Aufwand erzeugen, zeigen die Kids die Fotos nur auf dem Mobiltelefon her.

In der Reflexion wird diskutiert, warum diese Elemente gewählt wurden und welche Unterschiede bzw. welche Übereinstimmungen in der Wahrnehmung der Kids aber auch zwischen Kids und JugendarbeiterInnen auftreten.

Information für den/die Kinder- und JugendarbeiterIn

Orientierung korreliert mit der Art und Weise, wie wir uns ein Bild von unserer Umgebung machen. Über jeden Raum entstehen subjektive Karten, die wir in unserem Kopf speichern. Dabei erfasst jeder/jede von uns die Umgebung auf seine Weise. Wir wählen aus der Fülle an Merkmalen und Zeichen der uns umgebenden Welt Elemente aus, die für uns in irgendeiner Form relevant sind. Unser Lebensraum besteht aus einem Repertoire an Zeichen und Elementen, aus dem wir unbewusst selektieren und darauf reduzieren, was uns interessiert. Daher orientieren wir uns auch an unterschiedlichen Merkmalen: die eine macht sich die Straßennamen bewusst oder Gerüche, ein anderer nimmt eher charakteristische oder auffällige Gebäude als Orientierungshilfe.

Abhängig von den Orientierungshilfen, die wir uns zurechtlegen, nehmen wir Räume unterschiedlich wahr.

Je klarer die Elemente einer Stadt oder eines Gebäudes sind, umso leichter fällt uns die Orientierung in diesen Räumen.

was schafft raum? Stadtteilarbeit mit Kindern & Jugendlichen ist ein Gemeinschaftsprojekt der Stadtplanung Wien (MA18, MA19, MA21A), der MA 13 und von wienXtra - Institut für Freizeitpädagogik (ifp).

Aktuelle Informationen: www.was-schafft-raum.at | E-Mail: info@was-schafft-raum.at | T: +43 1 774 12 87

Inhalt und Konzept: **inspirin**, Dipl.-Ing. Sabine Gstöttner, Clara Rindler-Schantl, Jänner 2017